

**ISAAK-Lager Bättenalp/Harxisboden
30. Juli bis 8. August 2009**

Das diesjährige Lager brachte mit insgesamt 17 Leuten eine recht hohe Teilnehmerzahl und mit Prue aus Neuseeland den Gast mit dem wohl bisher weitesten Anreiseweg. Basis für alle war mittlerweile zum vierten Mal die Hütte des Skiclubs Iseltwald auf dem Gstepf.

Am Anfang stand erstmals ein Gastbesuch bei dem teilweise parallel laufenden Lager im Sägistal (Mario, Jens). Vielen Dank für die freundliche Aufnahme.

Hauptaugenmerk lag zumindest im Vorfeld auf der weiteren Bearbeitung der Hobbithöhle/Schwabhornloch. Hier konnte ein etwa 20 m hoher Schacht am unteren bekannten Ende bis etwa 15 m erstiegen werden, dann musste für dieses Jahr wegen Erschöpfung des im Seil Hängenden (Henning), Unterkühlung des Sichernden (Ralf) und fortgeschrittener Zeit abgebrochen werden. Parallel dazu konnte die erste Engstelle deutlich erweitert werden (Norbert, Haubi) und eine Umgehung für die Engstellen unterhalb der Gruselhalle gefunden und vermessen werden (Haubi, Jens). Desweiteren wurden am unteren Ende des Bachgangs zwei nach oben führende junge aktive Schächte gefunden und teilweise vermessen – Fortsetzungspotential ist gegeben. Die Grabung im „Alten Weg“ am unteren Ende der großen Halle wurde nach wenigen Metern wegen Durchnässung zunächst erstmal zurückgestellt und muss wohl weiter vorn neu begonnen werden.

Der unweit der Hütte befindliche Eiszwergli-Schacht wurde unter Beteiligung fast Aller (einschließlich des Höfo-Nach-

wuchses) erneut befahren, um eine mögliche Fortsetzung unter dem Schneefropfen zu suchen und die Chancen für eine Abdeckung des Schachtes abzuschätzen. Dank Marios Initiative wurde beschlossen, die Alpengenossenschaft formal um Erlaubnis hierfür zu bitten und dieses Unternehmen im nächsten Jahr (erneut) anzugehen.

Im Zuge der Oberflächenprospektion wurden oberhalb der Hütte sowie unterhalb Harxisboden zahlreiche Objekte entdeckt bzw. endlich mal besucht und vermessen: Gemeinsames Geißbockloch (abgeschlossen), MM-46 (abgeschlossen), Wiesendoline (aktiv, Grabung sinnvoll), Moosschacht (abgeschlossen), Echoschacht (abgeschlossen) – um nur einige zu nennen. Alle Objekte wurden mit Koordinaten und Höhen mittels GPS eingemessen und sollen in Vorbereitung des nächsten Lagers in ein Sektorensystem nach dem Vorbild Sägistal (beginnend mit Sektor Q) überführt werden.

Jens Leonhardt

Impressum

SCB-Newsletter, Nr. 63, Sept. 2009, 9. Jahrgang
ISSN 1618-4785, www.speleo-berlin.de
unregelmäßig erscheinendes Nachrichtenblättchen des Speläoclub Berlin,
c/o Torsten Kohn, Konrad-Wolf-Straße 13b,
13055 Berlin, torsten.kohn@speleo-berlin.de
Redaktion: Norbert Marwan
Lennestraße 2, 14471 Potsdam,
norbert.marwan@speleo-berlin.de
(E-Mail-Adressen mit [speleo-berlin.de](http://www.speleo-berlin.de) ergänzen)
Kopieren von Textbeiträgen unter Angabe der Quelle erlaubt; bei den Bildern bitte vorher bei den Bildautoren um Erlaubnis fragen.

Im Sommer waren wir an etlichen Forschungsaktivitäten im alpinen Karst in der Schweiz beteiligt, worüber wir in diesem Newsletter berichten. Der Sommer war leider auch mal wieder gekennzeichnet von einer längeranhaltenden Abstinenz unseres SCB vom WWW. Ein nichtangekündigter Umzug zu einem neuen Server ließ unsere Webseite für fast sechs Wochen verschwinden. Inzwischen haben wir aber alles wieder rekonstruiert und eine neue Verteilerliste aufsetzen können.

www.speleo-berlin.de

Vom Blinddarm zu anderen Überraschungen

12. Juli 2009

Durch Zuzug ist der SCB in der Schweiz mittlerweile stärker aktiv geworden. Zum traditionellen Sägistal-Lager (siehe Seite 3) kommen vermehrt Einsätze zur Vertiefung/Verlängerung/Vergrößerung unseres Nachbarlandes. Einer dieser Tagesausflüge zielte auf das „Abschliessen“ der Haglätsch.

Zu viert waren wir dieses Mal – neben Rolf Siegenthaler und Pedro Balordi waren Katrin Habegger und ich dabei. Der Einsatz war als Schlosserei beschrieben worden, was aber erst nach den diversen Engstellen zum Aussortieren (aller Kor-

pulenten) und zum Eingewöhnen (der Durchgekommenen) tatsächlich zutraf. Ich kannte die Haglätsch schon von einer Tour während des Chromatte-Lagers 2007, hatte aber das Gefühl, das ich wesentliche (Eng-)Punkte aus meinem Gedächtnis gelöscht hatte.

Trotz allem Ächzens kam ich doch in einem Stück unten im Hauptgang an, von wo wir auszogen, um der Haglätsch ein (Vermessungs-)Ende zu bereiten. Gemeinsam erschloßerten wir einen ersten Schlot, und während Rolf und Pedro sich anschliessend ans Vermessen machten, erschloßerten Katrin und ich einen klei-



Rolf beim Aufstieg im Fahrstuhl in der Nähe des Orangenschlotes.

Foto: Sebastian Breitenbach

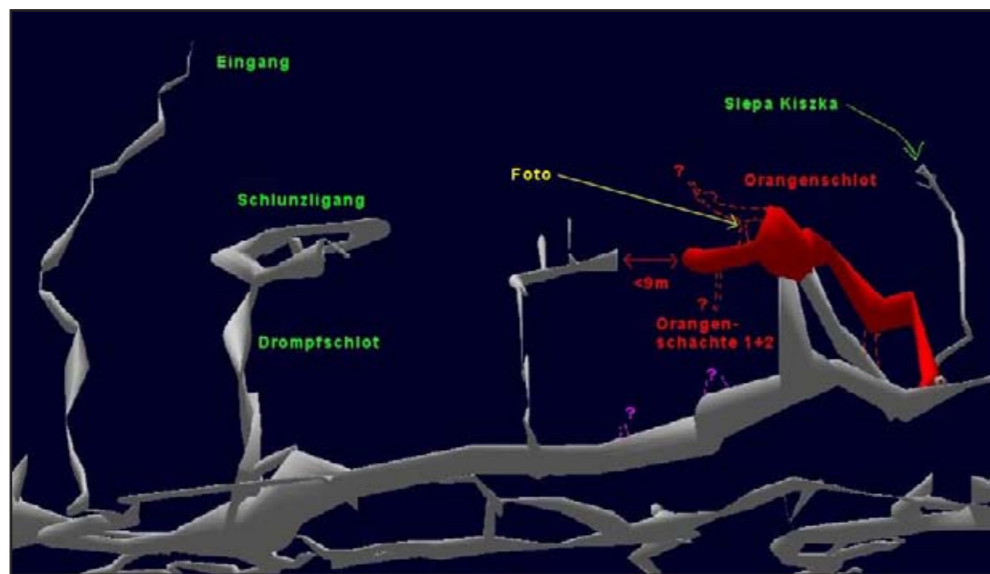
nen Nebengang, der sich im 35° Winkel nach oben windet. Das Mühselige an diesem feinen, runden Gang war seine überaus sinnige Auskleidung mit Lehm bei ziemlich grifflosen Wänden, was das Erklettern ein wenig sportlicher gestaltete. Daher hatten wir uns den Mast mitgebracht. Mithilfe dieser Technik benötigten wir letztendlich nur zwei Spits, um ans Ende dieses 54 m langen Ganges zu gelangen. Kurz vor dem Ende mussten wir allerdings aus Seilmangel den Rückweg antreten und liessen den Rest und die Vermessung für die beiden anderen übrig. Nach kurzer Pause und Aufgabenumverteilung stiegen dann Rolf und Pedro in diesen Schleimgang (nun hing ja auch ein Seil drin ...) und vermessen ihn bis zum guten (naja) Ende. Er erhielt – passend wie wir finden – die Bezeichnung Slepakiszka (poln. für Blinddarm).

Inzwischen hatten Katrin und ich eine Tour zu einem weiteren Schlot (Fahrstuhl) bei den Orangenschächten gemacht und dort den Mast eingebaut. Dieser musste erst bravourös über einen Abgrund traversiert werden. Gute 8 m weiter oben in der ersten Etage fanden wir einen geräumigen Gang, der nach beiden Seiten offen ist und durch den Schlot unterbrochen wird. In der einen Richtung gibt es nach einigen wenigen Metern ein Fenster in den grösseren Raum nahe dem,

von welchem wir gestartet waren. Dort steht auch ein etwa 50 cm hoher, schöner und aktiver Stalagmit. In die andere Richtung geht es eine teils versinterte Stufe einige Meter aufwärts, wo sich der Gang teilt und weiteres Neuland bereithält. Rolf kam zur Besichtigung vorbei, aber da der Tag schon einigermaßen vorangeschritten war mussten wir uns zurückziehen ohne diesen Teil zu vermessen. Wieder mussten wir durch diese verk... Engstelle und den besch... Engschlot, um spät bei Rolf noch einen guten Wein seiner Bestimmung zufließen zu lassen.

Mit dieser „Abschlussaktion“ konnten wir die Schweiz insgesamt ungefähr 160 m verlängern – fast schon ein denkwürdiger Erfolg in den letzten Jahren Haglättsch-Forschung. Ein weiteres Mal hat die Haglättsch dem Versuch widerstanden, ihr ein „abgeschlossen“ aufzudrücken. Einiges an Neuland und ein paar Fragezeichen sind nun weiterhin aufzuklären. Allerdings werden dünne (bzw. weniger korpulente) und verbiegbare HöFos bevorzugt.

Sebastian Breitenbach



ISAAK-Forschungslager Sägistal

25. Juli bis 1. August 2009

Bis zu 14 Höhlenforscher beteiligten sich vom 25. Juli bis 1. August 2009 am ISAAK-Forschungslager im Sägistal. Bei bestem Wetter wurde viel Neuland erkundet und vermessen sowie zahlreiche neue Objekte entdeckt.

Eines der Hauptziele des Lagers war die Vermessung des 2008 entdeckten Neulandes im L1. Innerhalb von zwei Tagen wurden über 200 m Neuland in den Minen von Moria vermessen. Leider enden die Gänge in diesem Teil der Höhle entweder an zu engen Mäandern, im Sediment oder am Versturz (wie z. B. Kankras Tunnel, der offenbar bis dicht unter die Oberfläche zieht). Im Lehmgang und im Verließ wurden mit dem Klettermast Mäander entdeckt und vermessen. Die dabei gefundene Kegelbahn zieht ebenfalls bis dicht unter die Oberfläche. Mit über 300 m Neuland im L1 ist die Höhle jetzt über 1000 m lang. Im nächsten Jahr werden wir uns den im Jahr 2002 entdeckten Idioteneinsatz genauer unter die Lupe nehmen.

Der Bauländer hatte dieses Jahr wieder sehr viel Schnee. Das hielt einige von uns aber nicht auf, zumindest den ersten Teil bis auf –35 m (Kopf vom P12) freizugraben. Leider verhinderten Schnee und Eis die weitere Erforschung des tieferliegenden Mäanders mit dem Scuro-Duft. Es konnten aber noch einige Fragezeichen im Eingangsschacht bzw. über dem P12 geklärt werden.

Im Sektor C wurde intensiv und systematisch prospiziert. Die Eingänge der meisten uns bekannten Objekte wurden

mit Theodolith eingemessen, sowie zahlreiche Kleinobjekte abgeklärt und dokumentiert. So wurde u. a. im C26 ein neuer Schacht entdeckt und eine Rufverbindung zum Ice Crawl (C27) gefunden. Der Ice Crawl ist inzwischen übrigens komplett ohne Eis. In den kommenden Jahren warten einige interessante Objekte im Sektor C auf unsere Erforschung.

Ende der Woche bekamen wir Besuch vom benachbarten ISAAK-Lager auf Harzisboden/ Gstepf.

Das diesjährige Lager war wieder ein sehr erfolgreiches Lager. Auch wenn es so scheint, als wenn momentan die großen Forschungsobjekte nahezu abgeschlossen sind, bieten einige Neufunde im oberen Teil der Schränni Hoffnung auf weitere spannende Großobjekte. Hinzu kommt, daß in den Sektoren M und O noch immer nicht alle bekannten Höhlen erforscht wurden und etliche momentan Objekte sehr wenig Schnee haben.

Norbert Marwan



Eingesinterte Fledermaus im L1.

Fotos: Rolf Siegenthaler